

und zwar des Daniel ist die Beinbildung und Bekleidung einer der Meissner Figuren zu bezeichnen. *)

Das Bogenfeld umrahmen aureolenartig und im höchsten Sinne plastisch zehn Archivolten; wie deren vier die Architektur des unteren Theiles, so führen vier Archivolten den figürlichen Schmuck desselben fort.

Die dem Bogenfelde zunächst liegende Archivolte zeigt vier Engelsfiguren, zwei derselben mit Stab und Kugel, eine mit Scepter und Stab, eine bloß mit Stab; zwei dieser Figuren sind völlig erneuert und die Tragsteine derselben vom Künstler nicht vollendet. Im Scheitel tritt der Obertheil der Figur des Herrn hervor, mit der Rechten die ihn inbrünstig anbetende Mutter krönend, mit der Linken einem frei in die Welt schauenden Engel das Buch des Evangeliums überreichend, beides ein Symbol der Weihe des Christenthums. Das mild ernste Haupt des Herrn ist mit dem Heiligenschein, auf welchem das Kreuz sichtbar, gebildet. Ob aber unter der dargestellten Person der Sohn oder Gottvater als durch den Sohn wirkend, der mit dem Vater Eins ist (Joh. 10, 30), zu verstehen ist, geht aus der Darstellung nicht hervor, doch ist letztere Auffassung zu rechtfertigen, da seit dem 12. Jahrh. die Künstler die Gestalt des Sohnes auch auf den Vater übertrugen; Beispiele hierfür bieten die Darstellung der Erschaffung der Eva (durch den Sohn) auf einem der Thürflügel an der Südseite des Domes zu Augsburg und das Relief auf den Externsteinen in Westfalen. **) Wohl hierauf gestützt sagt Schnaase a. a. O., wenn auch ungenügend, diese Archivolte enthalte Gottvater von Engeln umgeben; auch Waagen, Stieglitz und Springer fassen die Figur des Herrn als die Gottvaters auf, ohne indessen diese Auffassung zu begründen.

Die zweite Figuren-Archivolte nach Aussen füllen die auf Sesseln ruhenden Figuren heiliger Männer mit Büchern und Rollen; einem derselben, zunächst dem Scheitel, durch wallenden Bart ausgezeichnet und ein Knäblein im Schoosse, bringt ein Engel ein Kindlein. Stieglitz und Heuchler deuten diese Figur als Zacharias mit seinem Sohn Johannes d. T., Waagen als Abraham, dem eine gläubige Seele übergeben wird, mit dem armen Mann aus dem Gleichniss im Schoosse, Förster und A. Springer als Abraham, in dessen Schoosse Engel gelegt werden, Riegel als feierlich thronenden Gottvater, den ewigen Sohn in seinem Schoosse bergend und zugleich denselben als Welterlöser einem Engel übergebend; Schnaase sagt, die Archivolte enthalte das Christkind von Propheten umgeben, berücksichtigt sonach das Kind im Schoosse des Alten gar nicht. Gegen Riegel spricht formlich, dass die Figur in der That das Christkind empfängt aber nicht überreicht. Die Auffassung von Stieglitz und Heuchler beziehentlich Schnaase, steht hinter jener von Waagen, Förster und A. Springer zurück; die der letzteren ist vorzuziehen, weil im Mittelalter allerdings Abraham als Typus des Gottvaters auftritt (vergl. Guènebault, dictionnaire iconographique des monuments de l'antiquité chré-

*) Vergl. H. Hettner, die Wandmalereien in der St. Nicolauskirche zu Meissen, Mitth. des K. S. Alt.-Ver. XXI, S. 49 flg., und die ungenauen Abb. Waud II und III; Hettner setzt a. a. O. die Errichtung der Pforte in die Zeit von 1160 — 1180.

**) Vergl. v. Allioli, die Bronzethür des Domes zu Augsburg, ihre Deutung und ihre Gesch., mit 1 Taf. 1853; H. Otte, Handb. der kirchl. Kunst-Archäologie des deutschen Mittelalters, 4 Aufl. II, S. 657 u. 892.